

Miteinander reden, zusammen
lernen, gemeinsam handeln



#Ohne
Angst
Verschieden
Sein

**Arbeitshilfe für den pädagogischen Umgang
mit den Terroranschlägen der Hamas am
7. Oktober 2023 und deren Folgen**

Kontext und Einordnung der Ereignisse

Seite 4

**Die Terrororganisation Hamas, ihre Ziele und
die Geschichte des Gazastreifens**

Seite 8

**Haltung zeigen! – Tipps zum pädagogischen
Umgang mit dem Terroranschlag und den Folgen**

Seite 14

Vertiefungswissen und weiterführende Links

Seite 20

Pädagogische Materialien

Seite 22

Aktuelle Angebote des Projekts

#OhneAngstVerschiedenSein

Seite 24

KONTEXT UND EINORDNUNG DER EREIGNISSE

Am 7. Oktober 2023 verübte die palästinensische **Terrororganisation Hamas** einen pogromartigen, aber offensichtlich von langer Hand geplanten Terroranschlag auf mehrere Ortschaften und ein Musikfestival im Süden Israels. Bei der Ausführung des Anschlags blieb die Hamas einerseits dem bereits bekannten Mittel des Selbstmordanschlags treu, allerdings übertrifft der Angriff vom 7. Oktober alle bisher dagewesenen Anschläge in Ausmaß und Brutalität bei Weitem. Man muss von einem kollektiven Selbstmordattentat sprechen, an dem sich tausende Hamas-Terroristen beteiligten. In der israelischen Öffentlichkeit wird der Tag auch als „**unser 9/11**“ oder der „**schwarze Shabbat**“ bezeichnet.

Etwa **1.600 Menschen** wurden von dem groß angelegten Selbstmordkommando der Hamas regelrecht abgeschlachtet, dabei handelte es sich ganz überwiegend um Zivilist*innen. Viele sind noch nicht identifiziert. Über 200 Menschen, überwiegend israelische, aber auch einige andere, Staatsbürger*innen wurden von den Terroristen in den Gazastreifen entführt oder werden noch vermisst.

Der Angriff der Hamas vom 7. Oktober war der erste **antisemitische Pogrom** auf israelischem Boden seit der Staatsgründung im Jahr 1948. Zugleich hat die Inszenierung des Anschlags eine zutiefst **misogyne (frauenfeindliche) Handschrift**. In einem von den Terroristen selbst verbreiteten Videos sieht man eine aus dem Schritt blutende junge Frau, die in ein Auto gezerrt und in den Gazastreifen verschleppt wird. Diese Bilder sollen Angst und Schrecken verbreiten und die israelische Gesellschaft an einem äußerst wunden Punkt treffen.

Qualitativ unterscheidet sich dieser äußerst brutale und durchgeplante Überfall von allem bisher in diesem Konflikt Dagewesenen und ist nicht mit vergangenen Kriegen, etwa dem **Jom Kippur Krieg von 1973** zu vergleichen. Zwar traf dieser die israelische Gesellschaft ähnlich unvorbereitet und hinterließ ein tiefes **kollektives Trauma**, allerdings standen sich in diesem Krieg Kombattanten (Soldaten der jeweiligen Nationalarmeen) gegenüber.

Die israelische Gesellschaft (Jüdinnen und Juden, aber auch viele israelische Palästinenser*innen und Angehörige anderer ethnischer und religiöser Minderheiten) ist nach den Ereignissen des 7. Oktober tief traumatisiert und befindet sich (nicht zum ersten Mal) in einem Kampf um die eigene Existenz. **Die Folgen für die israelische Gesellschaft sind dramatisch und noch lange nicht absehbar.**

Die am meisten betroffenen Orte liegen alle **nur wenige Kilometer von der Grenze zum Gazastreifen** entfernt: Re'im, Be'eri, Kfar Aza, Sderot, Nir Oz, Nahal Oz und noch einige Weitere.



Der Terroranschlag richtete sich explizit nicht auf die umstrittenen und teilweise von Israel besetzten Gebiete des Westjordanlandes, sondern auf das **völkerrechtlich seit 1948 anerkannte israelische Kernland**. Laut der Ideologie der Hamas und anderer palästinensischer Akteure macht das aber keinen Unterschied, weil sie den Staat Israel, ob mit oder ohne Besatzung und Siedlungsbau in den besetzten Gebieten, nicht anerkennt. Für sie gibt es in Israel folglich auch keine Zivilist*innen. Alle israelischen Bürger*innen werden vielmehr als „Siedlerkolonialist*innen“ betrachtet. In den Parolen der sich mit der „palästinensischen Sache“ solidarisierenden Demonstrant*innen auf den Straßen der Welt spiegelt sich dieses Narrativ wieder – wenn etwa skandiert wird: **„From the river to the sea, Palestine will be free“**. Gemeint ist das gesamte historische Palästina vom Jordan bis zum Mittelmeer als „von Israel befreites Gebiet“, was eine mögliche Auslöschung des israelischen Staates und seiner jüdischen Bevölkerungsmehrheit beinhaltet.

Parallel zu dem Überfall durch das vermutlich mehrere tausend Terroristen umfassende Selbstmordkommando der Hamas wird ganz Israel seit dem 7. Oktober aus dem Gazastreifen mit einem **regelrechten Raketenhagel** überzogen, der zusätzlich noch von der terroristischen schiitischen **Hisbollah („Partei Gottes“)** aus dem Südlibanon unterstützt wird. Statt die Millionen Dollar an internationalen Hilfsgeldern in die Infrastruktur des Gazastreifens und die Versorgung der Bevölkerung zu stecken, hat die (im arabischen Ausland lebende) Führung der Hamas das Geld lieber in die Vorbereitung dieses Massakers und die Beschaffung tausender Raketen investiert. Finanziell und ideell unterstützt wird sie vor allem von **Iran, Katar und der Türkei**.

Die israelische Luftwaffe fliegt seit dem 8. Oktober Einsätze über dem Gazastreifen, um Stellungen der Hamas zu treffen. Dabei sind bisher bereits auch mehr als **3.000 palästinensische Zivilist*innen** ums Leben gekommen, obwohl die Bewohner*innen der Viertel, die bombardiert werden sollen, vorher per SMS gewarnt werden. In vergangenen kriegesischen Auseinandersetzungen hat die Hamas diese allerdings immer wieder aufgefordert, sich auf die Dächer ihrer Häuser zu stellen, statt sich in Sicherheit zu bringen. Momentan bereiten die israelischen Streitkräfte eine **Bodenoffensive** vor, um die Hamas substanziell zu treffen oder ganz handlungsunfähig zu machen. Rund **1 Mio. Menschen aus dem Norden des Gazastreifens sind auf der Flucht** in den Süden (Richtung ägyptischer Grenze), die **humanitäre Lage** der Menschen im Gazastreifen spitzt sich dramatisch zu.

Dieses Vorgehen ist in der israelischen Gesellschaft hoch umstritten, insgesamt scheint es aber momentan, trotz des Versagens der Sicherheitsdienste am 7. Oktober, ein großes Vertrauen in die Fähigkeiten der eigenen Streitkräfte zu geben. Die israelische **Gesellschaft befindet sich in einem Dilemma**: Soll sie mit der Hamas verhandeln und die in den Gazastreifen verschleppten Geiseln befreien, danach aber weiter mit der Hamas als potenziell tödlichem Nachbar leben? Oder soll sie mit Bodentruppen in den Gazastreifen einmarschieren, die Hamas ausschalten und das Gebiet unter Umständen sogar wieder militärisch besetzen, dafür aber viele Menschenleben, inklusive die der israelischen Geiseln „opfern“? Beide Optionen scheinen unmöglich und doch wird es eine Entscheidung geben müssen. Die Zukunft **der in Israel politisch für das Desaster Verantwortlichen** wird zwar bereits diskutiert, wird sich aber vermutlich erst nach dem Abschluss der begonnenen kriegesischen Auseinandersetzung entscheiden. Momentan überwiegt auf israelischer Seite eine Mischung aus **Schock, Trauer und verzweifelter Entschlossenheit**.

Für **Jüdinnen und Juden weltweit** bedeutet die Situation auf zweierlei Ebenen eine große Herausforderung, der nur mit **Solidarität und einer klaren Haltung** begegnet werden kann: Einerseits sind viele von ihnen dem Land verbunden, haben dort persönliche und familiäre Beziehungen und sehen Israel als sicheren Hafen, falls es in Europa wieder einmal zu einem massiven Rechtsruck und verstärktem Antisemitismus kommen sollte. Dieser sichere Hafen ist momentan, nicht zum ersten Mal, in seiner Existenz bedroht. Viele jüdische Israelis denken an Auswanderung nach Europa oder in die USA. Andererseits steigt der Antisemitismus in Deutschland, Österreich und anderen westlichen und arabischen Ländern bereits erkennbar an. **In Berlin wurden Häuser, in denen Jüdinnen und Juden wohnen, mit Davidsternen markiert** und es flogen Brandsätze auf ein jüdisches Gemeindezentrum, in Tunesien wurde eine Synagoge in Brand gesteckt. Auf manchen der „pro-palästinensischen“ Demonstrationen weltweit sind antisemitische Parolen zu hören. So ist es immer, wenn die Gewalt zwischen Israel und der Hamas eskaliert (2014, 2021). Auch in Vorarlberg wurde dies im Jahr 2014 registriert und politisch diskutiert.

In Österreich, Deutschland und anderswo in Europa lebende Musliminnen und Muslime werden durch die von der Hamas und anderen radikalen Kräften **bewusst geschürte Polarisierung** zunehmend in einen **Loyalitätskonflikt** getrieben, der mit einem immensen Gruppendruck auf Haltungen und Identitätsvorstellungen einhergeht. Darauf mit pauschalisierenden Urteilen über Migrant*innen und hier geborene Menschen mit Migrationshintergrund zu reagieren würde diesen Effekt nur verstärken.

Tipps zum Vertiefen und zum Updaten über die tagesaktuelle Lage:

- ▶ www.lpb-bw.de/nahostkonflikt#c98714
- ▶ www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/541653/ueberfall-der-hamas-auf-israel

DIE TERRORORGANISATION HAMAS, IHRE ZIELE UND DIE GESCHICHTE DES GAZASTREIFENS

Der Gazastreifen entstand **1948** als Resultat des israelisch-arabischen Krieges. Von Ägypten besetzt wurden die dorthin geflüchteten Palästinenser in von der UN versorgten **Flüchtlingslager** gesperrt. Eine Aufnahme der Flüchtlinge in die ägyptische Gesellschaft wurde verhindert und die Menschen in den Lagern als Faustpfand gegen Israel verwendet. Mit dem **Junikrieg 1967** wurde das Gebiet von Israel besetzt. Einige jüdische Siedlungen entstanden und in den Lagern lebten die Flüchtlinge nun unter israelischer Bewachung. Die Mehrzahl von ihnen hatte keine Wurzeln im Gazastreifen und erwarteten sich irgendwann eine Rückkehr in ihre Heimatorte, was sie empfänglich für radikale Haltungen machte. **2005** zog sich Israel unter Premierminister **Ariel Sharon** aus dem Gaza Streifen einseitig zurück, ohne für die Zeit danach irgendeine realistische Perspektive zu bieten. Der Rückzug war in Israel hoch umstritten. Einerseits wurden dafür mit Polizeigewalt jüdische Siedlungen aufgelöst, andererseits gingen diesem Schritt ernsthafte Warnungen vor einer drohenden Machtübernahme der Hamas im Gazastreifen voraus. Dies wurde wenig später auch Realität. Damit begann die **bis heute andauernde Herrschaft der Hamas** über das Gebiet, eine Herrschaft unter der die palästinensische Bevölkerung am meisten leidet.



Das Hamas-Emblem zeigt zwei gekreuzte Schwerter, den Felsendom und eine Karte des historischen Mandatsgebietes von Britisch-Palästina. Sie umfasst den Gazastreifen, den heutigen Staat Israel (ohne die völkerrechtswidrig annektierten syrischen Golanhöhen) und das von Israel besetzte Westjordanland. Die Darstellung des Felsendoms ist von zwei palästinensischen Nationalflaggen umrahmt.

„Hamas“ steht im Arabischen einerseits für „Eifer“ oder „Engagement“. Gleichzeitig handelt es sich um ein Akronym für „**Harakat al-muqawama al-islamiya**“ („**Bewegung des islamischen Widerstandes**“). Die Organisation, die einerseits eine politische Partei ist, aber mit den sog. „**Kassam-Brigaden**“ auch über einen militärischen Arm verfügt, ist der palästinensische Zweig der ursprünglich aus Ägypten stammenden „**Muslimbruderschaft**“. Diese ist dort verboten und wird vom ägyptischen Regime verfolgt. Nach dem „arabischen Frühling“ waren sie dort kurzzeitig an der Macht, wurden aber vom Militär zugunsten des jetzigen Machthabers as-Sisi abgesetzt.

Das **Emblem der Hamas** zeigt eine Karte des heutigen Israels einschließlich des Gazastreifens und des Westjordanlands. Die Hamas (und andere palästinensische Organisationen) beanspruchen das gesamte Gebiet des historischen Palästina für die Palästinenser*innen und strebt die Errichtung eines „islamischen Staates“ an.

Zunächst beschränkte sich die Hamas auf soziale Arbeit und religiöse Propaganda. Erst nach der **ersten „Intifada“** in den 1980er Jahren aktivierte die Hamas ihren militärischen Flügel und schickte **Selbstmordattentäter** nach Israel, um sich dort in die Luft zu sprengen und möglichst viele Israelis mit in den Tod zu reißen. Der Hamas-Terror der 1990er Jahre war einer der Gründe für das Scheitern des **Oslo-Friedensabkommens**

zwischen Israel und der PLO. Die Hamas lehnt jegliche Verhandlungen oder Friedensabkommen mit Israel kategorisch ab. Vielmehr sieht entsprechend ihrer in der „**Charta der Hamas**“ (1988) ausgebreiteten Ideologie einem **apokalyptischen Endkampf gegen „die Juden“** (nicht: Israelis!) entgegen. In der Charta wird in Art. 7 ein entsprechender **Hadith** zitiert und mit dem Aufruf zur Tötung „der Juden“ versehen.

Auszüge aus der 1988 veröffentlichten „Charta der Hamas“

„Die Islamische Widerstandsbewegung ist eine einzigartige palästinensische Bewegung, die Gott ihre Treue gibt, den Islam zur Lebensweise nimmt und dafür wirkt, Gottes Banner auf jedem Fußbreit Palästinas zu hissen [...].“

(Art. 6)

„Der Gesandte Gottes ... sagt: ´Die Stunde (der Auferstehung) wird nicht kommen, bis die Muslime gegen die Juden kämpfen. Die Muslime werden sie töten, bis sich der Jude hinter Stein und Baum verbirgt, und Stein und Baum dann sagen: Muslim, Oh Diener Gottes! Da ist ein Jude hinter mir. Komm und töte ihn´, außer der Gharqad-Baum, denn er ist ein Baum der Juden.“

(Art. 7)

„Sie streben danach, gewalttätige und mächtige materielle Reichtümer anzuhäufen und sich ihrer zur Verwirklichung ihres Traums zu bedienen. So erlangen sie durch das Vermögen die Kontrolle über die internationalen Medien. [...] Durch das Vermögen lösten sie Revolutionen in verschiedenen Teilen der Welt aus, um ihre Interessen zu verwirklichen und Gewinne zu erzielen. Sie standen hinter der französischen Revolution, den kommunistischen Revolutionen und den meisten Revolutionen hier und da, von denen wir gehört haben und hören.“

(Art. 22).

Weitere Informationen zum antisemitischen Charakter der Charta der Hamas:

► www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36358/antisemitismus-und-antizionismus-in-der-charta-der-hamas

Nachdem die Hamas bei den **Wahlen zum palästinensischen Legislativrat im Jahr 2006** die absolute Mehrheit der Stimmen erhielt und es zu einem „Bruderkrieg“ zwischen der inzwischen gemäßigeren **Fatah** und der Hamas kam, herrscht die Hamas seitdem (ohne neuerliche Wahlen) über den Gazastreifen und seine rund 2,3 Mio. Bewohner*innen. Die Fatah herrscht, ebenfalls längst nicht mehr demokratisch legitimiert und zutiefst korrupt, über das Westjordanland und kooperiert mit Israel. Immer wieder kommt es zu Raketenangriffen aus dem Gazastreifen auf Israel. Die Bewohner*innen des israelischen Südens beklagen diese Situation schon seit Langem.

Die Hamas verfolgt mit der bewusst herbeigeführten Eskalation des Konflikts mehrere Ziele: Wie alle Terrororganisationen, egal welcher Ideologie, möchte sie mit ihren Taten **Angst und Schrecken verbreiten**. Der israelischen Gesellschaft soll ihre Verwundbarkeit vor Augen geführt werden. Das ist der Hamas bereits gelungen. Darüber hinaus verfolgt sie aber auch **langfristigere politische Ziele**. Nachdem Israel bereits schon vor mehreren Jahrzehnten Friedensverträge mit Ägypten und Jordanien geschlossen hatte, kamen in den vergangenen Jahren Abkommen mit den Golfstaaten Bahrain und Vereinigte Arabische Emirate sowie mit Marokko und Sudan hinzu. All diese Länder schieben damit aus der in den 1960er Jahren vereinbarten Doktrin der Mitgliedsstaaten der **Arabischen Liga** aus, wonach es keine Verhandlungen, keine Normalisierung der Beziehungen zu Israel geben darf, solange die Palästina-Frage nicht gelöst ist. Zuletzt führte die Regionalmacht **Saudi Arabien** ebenfalls solche Verhandlungen mit Israel. Saudi Arabien ist der regionale Gegenspieler Irans (sie führen etwa im Jemen seit Jahren einen äußerst blutigen Stellvertreterkrieg). Iran wiederum ist einer der Hauptunterstützer und Finanziere der Hamas und möchte die Annäherung zwischen Israel und Saudi Arabien nicht dulden. Auch dieses Ziel hat die Hamas bereits erreicht: Die Verhandlungen wurden von Saudi Arabien für beendet erklärt.

Das **Hauptziel** ist aber sicher, die arabisch-muslimische Welt wieder hinter der „palästinensischen Sache“ zu vereinen und jedes Mittel im Kampf gegen Israel als legitim erscheinen zu lassen. Auch dieses Ziel hat die Hamas bereits teilweise erreicht: Hunderttausende Menschen, in der muslimischen Welt wie im Westen, gehen auf die Straße. Die meisten mögen glauben, sie dienen damit der „palästinensischen Sache“, also dem **Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung** – das Gegenteil ist aber der Fall. Der Terror der Hamas nützt den um Freiheit ringenden Palästinenser*innen nichts, ganz im Gegenteil: Er bringt ihnen noch mehr Leid. Die Bilder von bei israelischen Luftangriffen verletzten oder

getöteten Kindern sind dabei Teil der Strategie der Hamas. Sie braucht diese Bilder, um **die „Ummah“** (die Gesamtheit der Muslim*innen) hinter sich zu bringen. Auch ein **Teil der europäischen und weltweiten Linken** verwechselt den Terror der Hamas mit antikolonialem Befreiungskampf und macht sich so, unbewusst, zum Erfüllungsgehilfen islamistischer Terroristen. Während sie zur zeitgleich stattfindenden Bombardierung und ethnischen Säuberung des kurdischen Teils von Syrien durch das türkische Militär weitgehend schweigen, erregt der Palästina-Konflikt (wieder einmal) ihre Gemüter. Das zeigt wie sehr hier mit zweierlei Maß und Israel mit anderen Maßstäben gemessen wird, als andere Staaten. Seit 1967 dient der Nahostkonflikt europäischen (vor allem deutschen und österreichischen) Linken mitunter als **Projektionsfläche vor dem Hintergrund ihrer aus der deutsch-österreichischen NS-Geschichte resultierenden Identitätskonflikte**.

Konservative und rechtspopulistische Kräfte in Europa instrumentalisieren den Konflikt hingegen, um islamfeindliche Stereotype zu stärken und gegen Einwanderung zu polemisieren. Aus ihrer Sicht erscheint Israel als Bollwerk des Westens gegen eine drohende islamische Gefahr. Beide Wahrnehmungen bestärken sich gegenseitig und tragen zur Polarisierung der Gesellschaft hier bei.

Wie alle **radikalen Islamisten und Dschihadisten** möchte die Hamas die westlichen liberalen Gesellschaften spalten und das Miteinander von Muslimen und Nicht-Muslimen nachhaltig stören oder sogar verunmöglichen. Liberale Werte wie Geschlechtergerechtigkeit, die Gleichberechtigung von LGBTIQ+ oder Religionsfreiheit lehnen sie ab. Deswegen stellen sie, gemäß ihrer Ideologie, den von der Hamas entfesselten Krieg als einen **Kampf zwischen Muslimen und Juden bzw. zwischen Muslimen und „dem Westen“** dar. Juden und Liberalismus setzen sie, ähnlich wie rechtsextreme Antisemiten, gleich.

Hiesige Islamisten übernehmen dieses Narrativ der Hamas, um hier lebende Muslim*innen zu emotionalisieren. Sie erreichen sie leicht über ihre, häufig professionell gestalteten Instagram- TikTok- und YouTube-Kanäle. Um das einseitige **Narrativ des „Unterdrückers Israel versus die Unterdrückten Palästinenser“** zu verstärken posten sie seit Beginn der israelischen Luftschläge ununterbrochen **Bilder und Videos von verletzten oder getöteten palästinensischen Kindern**. Damit legitimieren sie nicht nur den Terror der Hamas, vielmehr unterstützen sie ihn ganz gezielt. Israel wird als einziger Verursacher des Leids der Menschen im Gazastreifen dargestellt. Die Bevölkerung des Gazastreifens hat nun seit 75 Jahren nichts als Besatzung und Gewaltherrschaft er-

lebt. Es ist daher kein Wunder, dass viele sich radikalieren und ihr Heil in einem bewaffneten „Befreiungskampf“ sehen, der auf die Vernichtung Israels und einen Völkermord hinauslaufen würde.

Es braucht also gerade im Kampf gegen solche Radikalisierung eine klare Grundhaltung: gegen Terror und genozidale Vernichtungsfantasien aber auch das Eintreten für Selbstbestimmung und Gleichberechtigung aller Menschen in Israel und Palästina.

Hier einige Beispiele für islamistische Kanäle, welche (meist sehr geschickt) die Propaganda der Hamas verbreiten... dass sie für sich in Anspruch nehmen, „den Islam“ zu repräsentieren, sollte nicht dazu führen, Islam und Islamismus miteinander zu verwechseln ... das ist Teil ihrer Strategie ... **Islam ist nicht gleich Islamismus oder gleich Hamas!**

Realität Islam

- ▶ www.instagram.com/realitaetislam/?utm_source=ig_web_button_share_sheet&igshid=ZDNIZDc0MzIxN

Generation Islam

- ▶ www.instagram.com/generation_islam/?utm_source=ig_web_button_share_sheet&igshid=ZDNIZDc0MzIxNw==

Botschaft des Islam

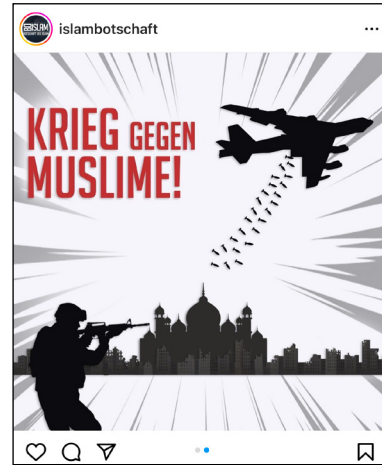
- ▶ www.instagram.com/islambotschaft/?utm_source=ig_web_button_share_sheet&igshid=ZDNIZDc0MzIxNw==

Musliminteraktiv

- ▶ www.instagram.com/musliminteraktiv/?utm_source=ig_web_button_share_sheet&igshid=ZDNIZDc0MzIxNw==

Die Terrororganisation Hamas, ihre Ziele und die Geschichte des Gazastreifens

Screenshots aus den Instagramprofilen von „islambotschaft“, „henmazzig“ und „eslaurita“



HALTUNG ZEIGEN! – TIPPS ZUM PÄDAGOGISCHEN UMGANG MIT DEM KONFLIKT UND SEINEN FOLGEN

Als Pädagog*in oder Jugendarbeiter*in heißt es in dieser emotional und politisch komplexen und erhitzten Situation zunächst einmal, **einen kühlen Kopf zu bewahren**. Auf provozierend oder problematisch scheinende Aussagen von Jugendlichen sollte nicht sofort mit einem Einstig in eine inhaltliche Debatte reagiert werden. Diese kann man auch später noch führen, wenn es notwendig scheint. Denn in aller Regel sind jungen Menschen die komplexen historischen Hintergründe und Ursachen für die aktuelle Eskalation nicht bekannt.

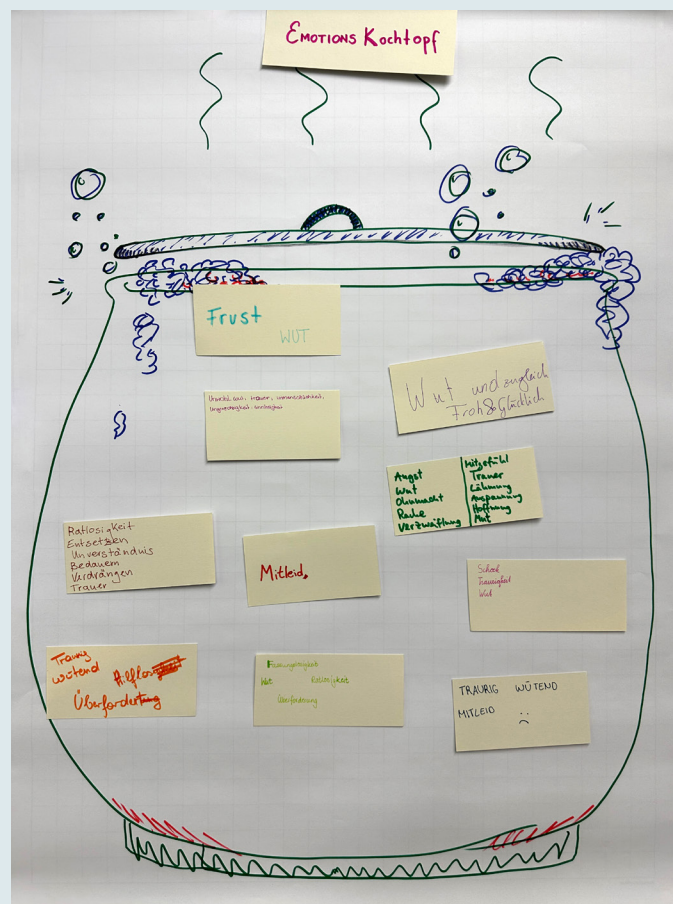
Zunächst gilt es herauszufinden, was die*den Jugendliche*n zu der Aussage motiviert: Gibt es einen persönlichen oder familiären Bezug zum Nahen Osten? Fühlt er*sie sich in ihrer Ehre als Muslim*a gekränkt? Ist das Gerechtigkeitsempfinden verletzt? Ist er*sie einfach durch die Bilder verstört, die auf Social Media kursieren?

Erst wenn die Motivationslage einigermaßen klar scheint, kann man in die Auseinandersetzung gehen und auch die eigene Haltung deutlich machen. Etwa indem man Interesse an der Meinung des Gegenüber signalisiert: „Ich bin nicht deiner Meinung, aber mich interessiert, was du da sagst. Erzähl mir mehr darüber.“ In das anschließende Gespräch können dann einige Fakten einfließen, z.B.: „Wusstest du, dass es mal einen Plan gab, das Land zu teilen? Ein Teil für die jüdischen und ein Teil für die arabischen Bewohner*innen? Was würdest du von einer solchen Lösung halten?“ Oder: „Manche Israelis und Palästinenser diskutieren seit einiger Zeit darüber, dass nur ein gemeinsamer Staat eine Lösung bringen könnte. Was wäre Deiner Meinung nach notwendig, damit so etwas gelingen könnte?“

Auch eine Irritation des Gegenübers kann durchaus Sinn machen. Wenn etwa die Aussage getroffen wird: „Israel gibt es gar nicht!“ Damit ist gemeint, dass Israel keine Existenzberechtigung habe. Daraufhin ließe sich zum Beispiel erwidern: „**Hm, komisch, mein Freund XY ist aber dort geboren. Wie kann das denn sein, wenn es das Land gar nicht gibt?**“ Das Gegenüber muss dann noch mal überlegen und begründen, was es mit der Aussage auf sich hat.

Der Emotions-Kochtopf

Manchmal macht es Sinn, die ganze Gruppe einzubeziehen und die emotionale Lage in Bezug auf den Konflikt und den aktuellen Krieg sichtbar zu machen. Erst wenn Kinder und Jugendliche sich in ihrer Emotionalität ernst genommen und gehört fühlen, sind sie unter Umständen zu einem Perspektivwechsel bereit. Eine einfache, aber sehr effektive Methode dazu ist, einen brodelnden Kochtopf auf die Tafel oder ein Flipchart zu malen. Die Gruppe wird nun gebeten, einzeln ihre Gefühle zum Konflikt/Krieg aufzuschreiben. Anschließend können sie diese in den Kochtopf schreiben oder ankleben/anpinnen. Reihum werden sie gebeten, ihre Gefühle zu benennen und zu beschreiben. Die Einzelnen lernen, dass sie mit ihren Gefühlen nicht alleine sind, dass sie ernst genommen und ihnen Raum gegeben wird, sich zu äußern. Im Anschluss an diese Übung kann Input zum Konflikt gegeben werden.



Hinweise für die Moderation von Gesprächen zum aktuellen Konfliktgeschehen:

- Machen Sie sich ihre eigene emotionale Lage in Bezug auf das Thema klar: Wie beeinflusst ihr persönlicher Hintergrund ihre Emotionen oder Perspektiven auf den Konflikt? Gibt es religiöse oder andere Hintergründe, die eine Rolle spielen? Waren Sie schon mal in Israel oder den palästinensischen Gebieten? Kennen Sie Menschen, die dort leben? Wo sind Ihre „roten Linien“ im Sprechen über den Konflikt? Was brauchen Sie selbst, um ein gutes Gespräch führen zu können? Was hindert Sie innerlich daran, ein Gespräch zu führen?
- Es sollten grundsätzlich möglichst wenig Sprechverbote gelten. Nur, was auf dem Tisch liegt, kann auch besprochen werden. Grenzüberschreitungen wie Beleidigungen oder Abwertungen von bestimmten Gruppen sollten Sie natürlich zurückweisen. Hier gilt es, klare Haltung zu zeigen.
- Es können vorher Gesprächsregeln vereinbart werden, auf die sich alle Gesprächsteilnehmer*innen einigen können.
- Geben Sie möglichst viel Raum für Emotionen. Fragen sie ruhig auch mal nach: „Und wie fühlt sich das für dich an?“
- Der Israel-Palästina-Konflikt ist komplex und hat eine lange Geschichte. Auch als Pädagog*in oder Jugendarbeiter*in können Sie eingestehen, dass Sie nicht alles darüber wissen. Aber Sie können anbieten, sich zu informieren, um beim nächsten Mal darauf zurückzukommen, wenn das gewünscht ist. So halten Sie auch einen Spannungsbogen aufrecht.
- Gewalt als Mittel der Konfliktlösung sollten Sie klar zurückweisen. Verweisen Sie dazu etwa auf positive Beispiele der Kooperation zwischen Israelis und Palästinenser*innen - die gibt es!
- Es ist wichtig zu betonen, dass beide der in Israel und Palästina lebenden Gruppen einen historisch legitimierbaren Anspruch und das Recht darauf haben, dort zu leben.
- Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben in Sicherheit, Frieden und Würde.

- Sollte jemand sich völlig desinteressiert oder sogar zustimmend zum Terroranschlag verhalten könnten Sie einmal folgendes Beispiel bringen: Stell dir mal vor, Vorarlberg wäre von mehreren Staaten bzw. Organisationen umgeben, deren erklärtes Ziel es ist, Vorarlberg mitsamt seiner Bewohner*innen auszulöschen und eine dieser Organisationen hätte gerade die gesamte Bevölkerung von Lech ausgelöscht. Was wäre dann hier bei uns los?
- Antisemitismus kann und darf nicht mit antimuslimischem Rassismus beantwortet werden. Wenn jetzt Politiker*innen populistisch und laut nach Abschiebung von „muslimischen Antisemiten“ rufen, ist das die falsche Antwort. Diese Art von Rassismus zu schüren und dadurch eine Spaltung zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen hervorzurufen, ist auch Teil der langfristigen Strategie der Hamas und ihrer ideologischen Verwandten.
- Islamistischen Terror auch so zu benennen, ist kein Rassismus. Von jeder muslimischen Person eine Distanzierung zu fordern dagegen schon. Denn das würde bedeuten, alle Muslim*innen unter einen Generalverdacht zu stellen.
- Viele Muslim*innen lehnen den Terror eindeutig ab, manche sind selbst vor dem IS aus Syrien oder dem Irak hierher geflüchtet.
- Andere wiederum tun sich momentan schwer mit der Ablehnung, meistens weil sie grundsätzlich mehr Sympathien für die palästinensische Seite haben. Das ist an sich auch legitim, die Befürwortung von Terror ist es aber nicht.
- Die Gründungsgeschichte Israels beinhaltet durchaus einen kolonialen Aspekt (Menschen mehrheitlich aus Europa gründen einen Staat im Nahen Osten). Die Gründung des Staates war nur möglich, weil sie auch kolonialen und geopolitischen Interessen europäischer Staaten, wie auch den USA und der damaligen Sowjetunion entsprach. Den Konflikt aber allein darauf zurückzuführen greift viel zu kurz und blendet die Erfahrungen des Antisemitismus von Jüdinnen und Juden in Europa komplett aus.

Das Ziel der Hamas ist die Spaltung westlicher Gesellschaften und die Vernichtung Israels. Das dürfen wir nicht zulassen! Wir können es uns nicht leisten, eine ganze Generation junger Menschen an die Propaganda der Hamas und ihrer deklarierten oder nicht deklarierten Unterstützer*innen zu verlieren. Die Folgen wären fatal – sowohl für unsere Demokratie als auch für Menschen, die konkret ins Visier von Hassgewalt geraten könnten.

Meinungsfreiheit und Versammlungsrecht sind hochangesetzte Rechte in einer liberalen Demokratie. Sie haben aber Grenzen, wenn andere Menschen dadurch direkt oder indirekt gefährdet sind. Während einer der letzten militärischen Auseinandersetzungen zwischen der Hamas und Israel (2014) fanden auch in Vorarlberg pro-palästinensische (oder besser: pro-Hamas) Demonstrationen statt.

Im Vorfeld einer dieser Demonstrationen äußerte ein Facebook-User: „Der Tag wird kommen da werden die israelisten sich hinter bäumen verstecken und die bäume werden sagen wo der scheiß jude sich versteckt. Free Palästina. Free Gaza. Tekbiiiiir!!!“

Ein anderer schlug vor: „So eine demonstration sollten wir in Hohenems judenMuseum veranstalten was meint ihr“. Damals waren türkischstämmige, muslimische Freundinnen und Freunde des Museum bereit, dagegen einzugreifen.

#Ohne
Angst
Verschieden
Sein

VERTIEFUNGSWISSEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS

Diskurs: Umgang mit dem Nahostkonflikt im Klassenzimmer

Ganz aktuell – GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft:

- ▶ www.gew.de/aktuelles/detailseite/den-terrorangriff-auf-israel-in-der-schule-thematisieren

Der in der Thematik erfahrene Neuköllner Lehrer Mehmet Can im Couch-Talk:

- ▶ www.youtube.com/watch?v=KBudo7wBUuI

Die Thematik des sogenannten „Nahostkonflikts“ ist sehr aufgeladen, es kommt schnell zur Konfrontation, wirklich fundiertes Wissen hat fast niemand, auch Fachkräfte in Bildungseinrichtungen nicht. In den Familien von Jugendlichen aus der Region herrschen wiederum meist einseitige Bilder vor. Was sollte ein guter Politikunterricht leisten?

- ▶ www.belltower.news/schule-wissensvermittlung-zum-nahostkonflikt-fuer-jugendliche-141429

Ein Zoomgespräch mehrerer Expert*innen zum Nachschauen (2012):

- ▶ www.amadeu-antonio-stiftung.de/tipps-fuer-das-lernen-ueber-israelpalaestina-mehr-als-ein-konflikt-76849

Diskurs: Antisemitismus unter muslimischen Jugendlichen / Engagement muslimischer Jugendlicher gegen Antisemitismus

Sehr guter Einstieg in die Thematik:

- ▶ www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WSD8/WsD8_Beitrag_Burak_Yilmaz.pdf

Gespräch zu muslimischen Perspektiven auf den Kampf gegen Antisemitismus:

- ▶ www.youtube.com/watch?v=pDv06Dt95K0&t=2s

Reaktionen aus der muslimischen Community

Aufruf des muslimischen Berliner Lehrers Dervis Hizarci an Muslime und muslimische Verbände (ganz aktuell):

- ▶ www.berliner-zeitung.de/open-source/macht-es-jetzt-plaedoyer-von-dervis-hizarci-an-berliner-muslime-li.2151037

„Wir lassen uns nicht trennen“ – Offener Brief von 22 jüdischen und muslimischen Organisationen aus dem Jahr 2021 (zur Zeit der letzten kriegerischen Auseinandersetzung zwischen der Hamas und Israel):

- ▶ www.dialogueperspectives.org/de/blog/wir-lassen-uns-nicht-trennen

Monitoring antisemitischer Vorfälle (D) und Einschätzungen der Lage

Sprunghafter Anstieg antisemitischer Äußerungen und Straftaten in Deutschland seit dem 7. Oktober 2023:

- ▶ report-antisemitism.de/documents/2023-10-18_antisemitische_reaktionen_in_deutschland_auf_die_hamas-massaker_in_israel.pdf

Linker Antisemitismus (im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt)

- ▶ www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/37960/antisemitismus-von-links

PÄDAGOGISCHE MATERIALIEN

Umgang mit Krieg und verstörenden Bildern

- ▶ berlin-jugendarbeit.com/wp-content/uploads/2023/10/Infosblatt-Eltern.pdf
 - ▶ www.klicksafe.de/news/kriegsbilder-und-hetze-so-helfen-sie-kindern-und-jugendlichen-bei-der-verarbeitung
-

Umgang mit Fake News und Verschwörungserzählungen

- ▶ bildung-in-widerspruch.org/files/RISE_die-machen-doch-eh-was-sie-wollen.pdf
-

Behandlung des Konflikts im Unterricht

Methode Nr. 11 – „Der Nahostkonflikt in 14 Bildern“ –
aus dieser Handreichung:

- ▶ www.verknuepfungen.org/publikation

Hintergrundwissen, Anregungen, Methoden
und weiterführende Literatur:

- ▶ www.ufuq.de/publikation/nahostkonflikt-schule

Ein didaktisierter Comic über die Reise von Neuköllner
Schüler*innen nach Israel und Palästina:

- ▶ mehrals2seiten.de/#download

„Fluchtpunkte“ – hervorragendes Material von erinnern.at
zur Geschichte und Multiperspektivität des Konflikts (auch in
einfacher Sprache verfügbar):

- ▶ www.fluchtpunkte.net

Film und Material: „Mohamed und Anna – eine muslimisch-jüdische
Geschichte“:

- ▶ www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/339110/mohamed-und-anna-eine-muslimisch-juedische-geschichte

Die Geschichte des Konflikts und die aktuelle Situation besser verstehen – für Kinder:

- ▶ www.zdf.de/kinder/logo/konflikt-israel-palaestinenser-100.html
- ▶ www.lpb-bw.de/nahostkonflikt#c98714
- ▶ bildungsmediathek-nrw.de/?pid=vureuumuub43su0ajqk37egon4#5a75d4607dedc221553a2da15df94241

Ein autobiografischer Bericht des türkeistämmigen Duisburger Jugendarbeiters Burak Yilmaz über seinen Prozess des Verständnisses von Antisemitismus und Rassismus – sehr gut lesbar geschrieben und gut geeignet für die Oberstufe!

- ▶ www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/517466/ehrensache

Offene Jugendarbeit

Anregungen zum Umgang mit problematischen Aussagen:

- ▶ www.belltower.news/interview-antisemitismus-in-der-jugendarbeit-da-gehen-wir-in-die-reibung-87091

DIE ANGEBOTE VON #OHNEANGSTVERSCHIEDENSEIN

Über Israel und Palästina reden!

Workshopangebot für Jugendliche (ab 14 Jahren)

► www.ohneangstverschiedensein.at/post/uber-israel-und-palastina-reden

Der Krieg (der Bilder) im Nahen Osten

Angebote für Pädagog*innen und Jugendarbeiter*innen

► www.ohneangstverschiedensein.at/post/der-krieg-der-bilder-aus-dem-nahen-osten

„Aktuelle Stunde“ – Fragen und Bedarfe angesichts der Situation in Israel und Gaza (Online)

Wir bieten einen geschützten und sensibel moderierten Raum, um sich über alle Fragen zum aktuellen Geschehen, mögliche Konsequenzen für die eigene Arbeit und die eigenen Emotionen auszutauschen. Bei Bedarf geben wir Tipps zu seriöser Informationsbeschaffung und stellen bewährte pädagogische Materialien für Schule und außerschulische Bildung, Schulsozialarbeit und Jugendarbeit vor.

Dauer: 1 Stunde

„Train the trainer“ – Methodentraining zur pädagogischen Bearbeitung des Nahostkonflikts (Präsenz)

In unseren (mind.) 3-stündigen „train the trainer“-Sessions stellen wir allen interessierten Pädagog*innen und Jugendarbeiter*innen Methoden zur Bearbeitung des Nahostkonflikts mit Jugendlichen vor.

Dauer: mind. 3 Stunden

Alle unsere Workshops für Jugendliche und Fortbildungen für Multiplikator*innen finden Sie hier:

▶ www.ohneangstverschiedensein.at/lernen

Kontakt, Beratung und Fortbildungsanfragen:

Arnon Hampe

▶ hampe@jm-hohenems.at

Erhalten Sie unseren Newsletter:

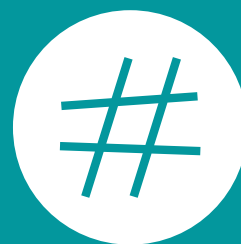
▶ www.ohneangstverschiedensein.at/newsletter

Arbeitshilfe für den pädagogischen Umgang
mit den Terroranschlägen der Hamas am
7. Oktober 2023 und deren Folgen

Herausgegeben von
Projekt **#OhneAngstVerschiedenSein**
Jüdisches Museum Hohenems
Schweizer Straße 5, 6845 Hohenems

Autor: Arnon Hampe, Dipl.-Pol.
Grafik: proxi.me
Hohenems 2023

www.ohneangstverschiedensein.at



Projektträger

JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS

Gefördert von

